

Muße, Kunst und Politik im Bamberger Theresienhain

Am Mühlwörth vis-à-vis der Villa Concordia stehend, den Blick stadtauswärts gerichtet, sieht und hört man das verheißungsvolle malerische Szenario: glitzerndes Wasser der Regnitz, recht schnell schon strömend, sich im Wind wiegende Baumwipfel, vielleicht leises Vogelgezwitscher, schimmerndes Grün und ein von Linden verschatteter Weg, der mitten in diese Natur führt. Folgt man der einladenden Aussicht und beginnt den Spaziergang, bewegt man sich bald in einem Garten, der bereits seit mehr als zweihundert Jahren Erholung, Genuss, Bildung, Kunst und Naturerfahrung für die Bamberger Bürger und Besucher bereithält: der Theresienhain.

Königliche Großmut und politisches Kalkül: Ab dem Jahr 1803 wurde der gesamte Untere Mühlwörth in Bamberg zu einem Englischen Landschaftsgarten umgebaut – ein Geschenk der bayerischen Regierung an die Bevölkerung des bisherigen Hochstifts aus Anlass der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche während der Säkularisation. Alles begann mit der Pflanzung einer Lindenallee, angeregt wurde diese Maßnahme von Stephan Freiherr von Stengel, erstem Generalkommissär des Mainkreises innerhalb der Beamten-schaft des

bayerischen Kurfürsten. Höchst modern war dieses Geschenk, indem es auf die entstehende Spaziergangskultur und die aktuellen Gartenkunsttendenzen setzte.

Zwei Absichten standen bei dieser Schenkung ergänzend nebeneinander: das Wohl der Bamberger Bevölkerung und das Wohl der kurfürstlich-bayerischen Regierung. Zu Beginn war besonders die Funktion des Gartens als Raum für öffentliche Spaziergänge wichtig. Damit wurde einer neuen Mode Rechnung getragen und den Bambergern

malerisches Szenario

deren Ausübung in einem angenehmen äußeren Rahmen ermöglicht. Von großer Bedeutung ist dabei, dass dieses Vergnügen jedem ohne Ausnahme zukommt. Die Einbeziehung aller Bevölkerungsteile in die Widmung des Gartens war wichtig, weil sie die politische Strategie der Besänftigung unterstützte. Bei aller Betonung der königlichen Wohltätigkeit, so war das öffentliche Vergnügen für die Auftraggeber nur Mittel zu dem Zweck, den sie mit der Gestaltung des Theresienhains eigentlich erreichen wollten. Das Ministerium der Finanzen am 30. Mai 1870 berichtete: „Unzweifelhaft war die Absicht, einen Akt der Landesväterlichen Fürsorge zu üben, um die der Mediatisierung und Sekularisation widerstrebenden Gemüther zu beruhigen.“

Politische und gesellschaftliche Umwälzungen

Die Regierung war sich bewusst, welcher Einfluss mithilfe des Grüns auf die Bevölkerung ausgeübt werden konnte. Die Anlage des Theresienhains in Bamberg folgte einem einschneidenden politischen Ereignis: der Säkularisation und damit der Eingliederung Bambergs in den kurfürstlich-bayerischen Staat. Die Jahre zwischen 1803 und 1816 gehörten zu den bewegtesten und unsichersten in der Geschichte der Regnitzstadt. Die Umwälzungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene waren prägend für die Bevölkerung und ihr Verhältnis zum Herrscher. Die Frage der Identität, der Zugehörigkeit zu einer Nation musste von den Bürgern neu beantwortet werden.

Bei der Beantwortung dieser Frage sollte der neue Garten helfen, suggerierte er den Bürgern doch ein Gefühl der Freiheit inmitten der freien Natur. Denn die Stärke des Englischen Landschaftgartens war nach dem aufgeklärt-romantischen Ideal seine Fähigkeit zur Formung der politischen Einstellung

seiner Besucher und sein Beitrag zur Bildung der Nation und der Identität der Bevölkerung mittels der Wirkung der Natur. Durch den Eindruck und Einfluss der Natur gestärkt, sollte man Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen können.

Die Bamberger Gesellschaft war um 1800 geprägt vom intensiven Engagement zahlreicher Bürgerlicher, die in Vereinen sowohl den Genuss zeitgenössischer Kunst, Theater und Literatur als auch gesellschaftliche Wohltätigkeit und Pflege von Tradition, kulturellem Erbe und geistigem Austausch betrieben. Die umfangreich ausgestatteten Leihbibliotheken, die florierenden Verlagshäuser und die ausgeprägte Medienlandschaft stützten das starke Bildungsinteresse des Bürgertums enorm. Deshalb also schlug die kurfürstlich-bayerische Regierung, den Idealen der Aufklärung verpflichtet und dank Stephan von Stengel bestens mit den soziokulturellen Verhältnissen in der Stadt vertraut, ohne zu zögern die Gestaltung des Unteren Mühlwörths zum Englischen Landschaftsgarten vor.

Literaturempfehlung

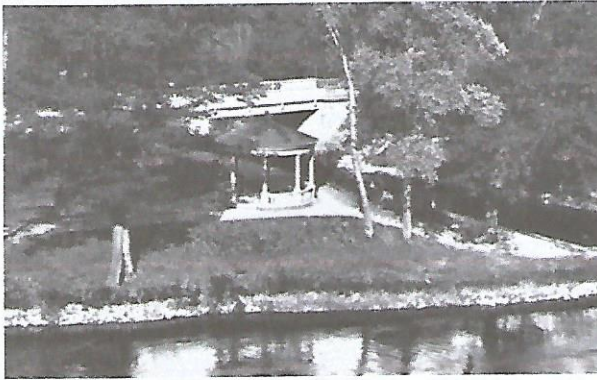
Renate Baumgärtel-Fleischmann (Hrsg.): Bamberg wird bayerisch. Die Säkularisation des Hochstifts Bamberg 1802/03. Bamberg 2003.

Anne Maria Kokert: durch Königliche Großmuth ... dem Vergnügen des Publikums gewidmet: Der Theresienhain. Zur Kunst- und Geistesgeschichte des Englischen Landschaftgartens in Bamberg. Magisterarbeit am Lehrstuhl I für Kunstgeschichte, Otto-Friedrich-Universität Bamberg (unveröffentlicht). Bamberg 2011.

Günther Oesterle und Harald Tausch (Hrsg.): Der imaginierte Garten. Göttingen 2001 (Formen der Erinnerung 9).

Naturästhetik im Englischen Landschaftsgarten

Für den Bamberger Theresienhain wurde ein feines Netz aus vielfältigen Wegen entworfen, um dem Besucher auf seinem Spaziergang verschiedenste Sinnes- und Natureinblicke zu ermöglichen. Sie erschließen auch heute noch die Bauten, spenden Schatten und Kühle, führen auf Aussichtspunkte und schützen und leiten den Besucher zu malerischen Szenen, die durch Sichtachsen und die Anordnung der Architekturen und Pflanzen



gestaltet wurden. Besonders wichtig für den Englischen Landschaftsgarten waren die natürlichen Formen der Pflanzen und Bäume und ihre Farben und jahreszeitlichen Veränderungen für das Stimmungsbild und die Strukturbildung des Gartens. Es ging nicht einfach um Pflanzen in ihrer Eigenschaft als grünes Gewächs, sondern die Pflanzen sollten wie in kaum einem anderen Gartenstil vorher in ihrem ästhetischen Eigenwert wahrgenommen und genutzt werden. Gerade zu Beginn der Bepflanzungsarbeiten wurden im Theresienhain überwiegend heimische Gewächse gesetzt, später

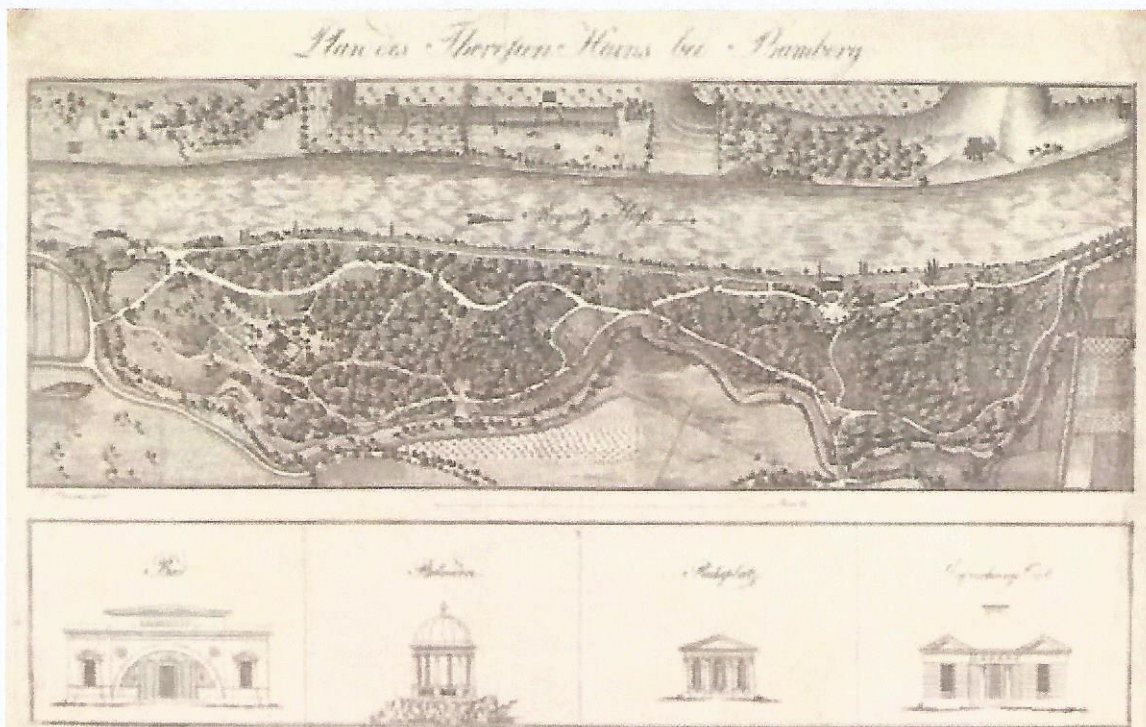
auch exotische Bäume und Sträucher, die aus den wichtigsten und größten Gärten Süddeutschlands bestellt wurden. Da die Gartentradition in Bamberg ausgeprägt und die Gärtnerezunft etabliert war, kannte und bewunderte man dort bereits exotische Gewächse.

Die ursprüngliche Vegetation hat sich naturgemäß bis in die heutige Zeit verändert. Doch: riesige Bäume, zarte Büsche, blühende Sträucher, ledriges Blatt, frischgrünes Laub, dunkelgrüne Nadeln, knorrige Eichen, feine Blüten, graubraunes Gestrüpp – auf dem Hainspaziergang heute ist die Vielfalt vielleicht anders komponiert, aber nicht geringer als damals und bezaubert im Spiel von Licht und Schatten und im jahreszeitlichen Verlauf durch abwechslungsreiche Bildeindrücke.

Architektur stand im Theresienhain nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, und keiner der errichteten Bauten war letztlich verantwortlich für die begeisterte Aufnahme des Gartens in der Bevölkerung – vom Monopteros einmal abgesehen. Trotzdem bereicherten die zügig entstandenen Staffagebauten wie Ruhetempel, Badehaus und Wirtshaus das Naturerlebnis. Der erholsame Genuss der Natur und das daraus resultierende Glücksgefühl und die Lebensfreude der Bürger standen im Vordergrund der Gestaltungsmaßnahmen durch die bayerische Regierung. Da die Architekturen immer auch philosophische und historische Assoziationen transportierten, war mit ihrer Errichtung die Gefahr der Fehlinterpretation verbunden. Und diese musste zu Gunsten des Kurfürsten vermieden werden.

Eine Ausnahme bildete die den Hain auch heute noch am stärksten prägende Architektur: der Monopteros. Am Übergang zwischen Theresien- und Luisenhain, an einem der malerischsten Punkte im Garten steht er auf einem Hügel von Hollergraben und Regnitz umflossen. Er bildet eine ganz charakteristische Staffage im Englischen Landschaftsgarten. In Bamberg ist er als Tempel der freien Natur gewidmet und nicht etwa einer

Eine Partie aus dem Mühlwörth bey Bamberg



mythologischen oder historischen Persönlichkeit. Diese Widmung macht ihn so besonders und so wichtig für die Intention dieses Gartens. Die Natur erfüllte gleichermaßen die Bedürfnisse der Auftraggeber – sittliche Erziehung und Besänftigung durch Naturerfahrung – und auch die Bedürfnisse der Empfänger, die tatsächlich dem Naturgenuss frönten und nach Bildungserkenntnis strebten. Daher eignete sich der Bamberger Monopteros sowohl inhaltlich als auch formal sehr gut als Staffagearchitektur für den neu zu gestaltenden Theresienhain. Das ganze Ensemble aus Staffage, Wasser und Brücke sorgte für den besonders reizvollen Eindruck. In diesem Mikrokosmos zeigt sich, dass nur ein Zusammenwirken von Natur, Weg und Architektur den Landschaftsgarten zu dem macht, was er ist. Der Monopteros allein wäre ohne Bezug und Sinn, ein bloß von Wasser umflossener Hügel auch recht leer, nur alles zusammen ergibt ein vollkommenes Bild. Das polyperspektivische Charakteristikum des Landschaftsgartens ist hier besonders zu beobachten: Der Monopteros ist nicht mehr nur Aussichtspunkt, sondern wird als Szene selbst bildwürdig und von der Regnitz aus gesehen ein beliebtes Motiv der Malerei und Dichtung der nachfolgenden Zeit.

Der Bamberger Theresienhain ist laut einer Meldung im *Bamberger Intelligenzblatt* 1804 als Englischer Landschaftsgarten „einer der schönsten, der ausgezeichnetesten Teutschlandes“. Mit dieser Anlage konnte die Wirkung der künstlerisch gestalteten Natürlichkeit mit dem politischen Kal-

kül der Regierung so klug und perfekt in Einklang gebracht werden, dass die Bevölkerung nicht nur die politischen Veränderungen positiv aufnehmen, sondern auch in kultureller und ästhetischer Hinsicht von der neu eingeführten Gartenkunst profitieren konnte.

More than just picturesque



Leisure, art and politics in Bamberg's Theresienhain park

Standing at the Mühlwörth, across from the Villa Concordia, and turning away from the city presents one with the sights and sounds of a serene, picturesque setting: the Regnitz river's quickly flowing, sparkling water, the tips of trees swaying in the breeze, perhaps the gentle sound of birdsong, lustrous greens and a path, shaded by lindens, stretching away into the heart of this natural setting. Should you be inspired to enter this inviting scene and begin walking, you will soon find yourself in the midst of a natural garden that has offered Bamberg's citizens and visitors repose, delight, education, art and the beauty of the natural world for over 200 years: the Theresienhain.